**Zeitschrift:** Bernisches Freytags-Blätlein: In welchem die Sitten unser Zeiten von

der Verneuerten Gesellschafft untersucht und beschrieben werden

Herausgeber: Samuel Küpffer, Bern

**Band:** 5 (1724)

**Artikel:** XXV. Discours: von Erwerbung der warhafften und falschen Ehr

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-251358

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# XXV. DISCOURS.

Si virtute te ad gloriam evexeris, honorem tibi omnes non coacti dabunt, qui nullo suo merito ad aliquod fastigium devenerunt, iis & servi inviti honorem exhibent.

Livius

Dersenige / so durch Tugend und Wissenschafft sich in Würde gesetzt / wird von jedermann geehret / weilen er es versdienet / diesenige aber / welche ohne Versdienst in Ansehen sind / werden auch von den Knechten aus Zwang in Ehren gehalten.

dunckens, das gemeinste Las
dunckens, das gemeinste Las
ster, von welchem sich sehr wes
nig Menschen in der Welt los spres
chen können. Reine Art Menschen
in der Welt wird gefunden, die nicht
mit diesem Gebrechen beladen sene.
Diesenigen Menschen, so von gleicher
Lebens Art, und also unter einander
Bb bekanste

Erster Theile

bekannt sind, erkennen allezeit einen unter ihnen, für welchen sie einen ge= wissen Respect tragen; Ich habe ohn= längst in einem Wald eine grosse Un= zahl armer Menschen, die sich mit täg= lichem Allmosen erhalten, angetrof= fen, unter welchen sich einer unter ih= nen gleichsam zum Oberhaupt auffge= worffen, und welchen die Ehrsucht ge= stochen, etwas mehrers zu senn als Unter Anechten und die übrigen. Mägden habe ich diß so offt beobach= tet, daß sich etwelche unter ihnen ei= ne Prærogativ über die andere anges masset und behauptet; und dieses fin= det man unter allen Ständen, wels che nur in der Welt zu finden, wors aus dann leichtlich zu schliessen, daß diß Laster alle Menschen, alle Stän= de, alles Alter beherischen müsse. Ich will nun nicht untersuchen, wie viel Ubel in der Welt durch diß Laster ge= stifftet worden, weilen jedermann bes kannt, daß bald alle Kriegen, Emporungen, Streit und anders Ubel dar= aus entstanden. Nun will ich von der verkehrten Manier, Ehr in der Welt

zu erlangen, meine Gedancken, die ich in diesem Stuck niemanden abges borget, dißinal walten lassen.

Je Natur hat einen jeden Menschen o wollen lassen gebohren werden/ Daß er glauben kan / er besitze ets was von Natur / dardurch er ben anderen etwelche Hochachtung erwecken kan; der einte wird durch seine Geburt in Reichthum geseket / einem anderen schencket die Natur einen wol = gestalten Leib / dem dritten gross se und übernatürliche Leibes = Kräfften / dem vierten einen fertigen Verstand / und was dergleichen mehr senn mag. Weilen nun der Mensch so geartet / daß er das hoch schäftet / was er nicht besitzet / so kan ein je= der durch rechten Gebrauch des von Natur oder Kunst ihme bengelegten Talents sich ben anderen diejenige Hochachtung erwers ben / die ihme zu vernügtem Leben unter seines gleichen nothwendig senn kan, so bald er aber sich ohne Grund über seinen Stands in welchem er natürlicher Weis verbleiben solte / weil sein kleiner Geist zu höherem untüchtig ist / hoch schwingen will / so fals let augenblicklich alle Estime, so man für ihs ne getragen / ohne daß er es wegen seines Hochmuths empfinde / obgleich man vils leicht gezwungen ist / ihme etwelche Ehrs Bezeugungen zu erzeigen. Ich hoffe / ich 2362 werde

## 微 (196) 微

pel erläuteren und beweisen können.

Lucilius ift durch feine Geburt in den Stand gesetzet worden / sein Lebtag ohne Gorg und Arbeit zu leben / dardurch hat er ben Jedermann die Reputation erwors ben / daß er ein reicher und wol = bemitles Lucilius, der sein Lebtag ter Mann fen. sich weder an Grotio noch Hobbes vergrifs fen / ist durch seine Erbschafft in die Res gierung gesetzet worden / und an diesem Ort machet er noch ziemlich gute Figur / so offt als man von Haus = und Bauren = Sachen/ welches aber wenig geschicht / zu reden komt; allein ben diesem laßt er es nicht bewenden. Er waget sich in tieffe Politische Handel / und glaubet / darmit groffe Ehr zu behos len; darmit hat Lucilius den Namen ers worben / er sepe ein groffer Ignorant, wels cher über Sachen / die er gang nicht verstehet / raisonnieren will; ware er ben dem / was ihme bekannt und familiar geblieben / so hatte er den Ruhm eines ehrlichen und redlichen Manns behalten / niemand hatte ihne einicher Unwissenheit angeklaget/wann er von hohen Sachen nichts geredet / fo hatte man geglaubet / er begehre solches nicht zu wissen / da er nun hören muß / er glaube folches zu wissen / habe aber im June dament keine Wissenschafft davon. Titus

Titus hat sich auff eine mir unbekannte Weis hoch geschwungen; alle die / so ihne in feiner Dignitet feben / verwunderen fich / auff was Weis er dahin gelanget. Alle Menschen / auch die / so nicht mehr Fehige feit besiten als Titus, sehen ihne mit vers achtlichen Augen an. Seine Rathschläge werden von jedermann verachtet und vers worffen; alle die / so sich um seine Gunst bewerben / tragen im Herken die hochste Verachtung gegen ihne; alle Ehr = Bezeus gungen geschehen nur darum / weil man glaubet / er sepe vermog seines Characters im Stand / zu nußen oder zu schaden. Go bald man ihme den Rucken kehret / so ist das Gespott über ihne weit gröffer / als alle Ehr = Bezeugungen / so man ihme ge= Satte aber Titus sich mit mittele mäßiger Ehr vernügen können / so ware er ben jedermann in der Estime geblieben / die ihme jemals erzeiget worden.

Tertullianus, der von bekannter Proditet, ware ehmals unter dem Namen eines froms men und ehrlichen Geistlichen bekant. Man bezeugte ihme so viel Ehr lals er in seinem Stand erforderen konte. Allein Tertullianus glaubte ser überspanne seine Kräfften nicht in dem geringsten swann er sich in die Zahk der berühmtesten Manneren stelle; er hat auch diese Stell erhalten sandurch er seis Ab.

ne ehmals gehabte Reputation, anstat zu vermehren/sehr verminderet; seine wenige Erfarenheit ist erst sent wenig Zeit an das Tag; Liecht kommen / und siehet er nun mit Vertruß/daß er von sehr vielen Mensschen/ohne zu wissen warum / verachtet wird. Hätte sich Tertullianus vernüget mit seinem ersten Glück / und sich nicht allzu hoch gewaget / so hätte er biß in seinen Tod den Ruhm eines gelehrten / wol = bestedten und trefflichen Manns behalten / da ihme nun die Verachtung weit unerträglischer / als die wenige Ehr ihme ehmals geswesen.

Alexander ist ein junger Mann/ der von gutem natürlichem Verstand / er ware noch vor wenig Zeit von jedermann als ein ars tiger Jungling angesehen/sent der Zeit aber/ da er sich vorgenommen / etwas in der Welt zu scheinen / und mit allerhand Auffscheides renen verdrießlich fallet/fangt er an/ein Finz gerzeig aller Menschen zu werden / weilen jedermann bekannt / daß er ben weitem wes der die Gunst = Gewogenheit groffer Her= ren nach seinem Angeben besiket / noch jea mals das Glück gehabt / so groffe Sum= men in dem Spiel zu gewinnen. Alle feine unschuldige Reden werden durch diß Mita tel verhaßt und verdachtig. Seinen Freun= den selbsten wird er zu einem Gespott; also daß

daß er anstat verhoffter Ehr und Hochachs tung / Spott und Verachtung darvon trägt.

Tullia will durch ihre Reden glauben machen / sie sepe die / welche schon so viel vortheilhaffte Parthenen ausgeschlagen / daß sie von der Liebe niemal nicht den minsten Anstand erlitten / daß sie niemal begehre / sich in den Stand der Che zu begeben/ und was dergleichen mehr; Indeß ist gewiß/ daß diß alles nur in dem Absehen ges schicht / ihro eine Hochachtung zu erwers ben / nicht gedenckend / daß wir an einem Ort leben / da eins dem anderen vollkom= men bekannt; und daß die vermeinte Ehr und Hochachtung / die sie suchet / in eine Schand ausschlagen werde. Daß die Zierd ihrer kostbaren Kleideren / und ihre Aluf= führung in allen Gesellschafften einen wider= wertigen Effect thun werden / und daß sie dermalen eins mit ihrem Schaden sehen werde / daß sie einen unrechten Weg eine geschlagen / zu ihrem Zweck zu gelangen.

Honestus hat sich auff eine ganß andere Art ben allen denen / die ihne kennen / in billiche Hochachtung gebracht. Niemal hat er wollen reicher scheinen / als er gewesen. Sein Herkommen hat ihne niemal auffgesblähet. Seine Wissenschafft hat er gezeis get /

get / so offt als es nothig ware. Gegen niemand hat er eine Hochheit oder Macht affectiert. Gein ganges Leben ist ein Bes weisthum / daß er sich selbsten studiert / ehe er andere hat wollen erkennen lehrnen. Von feinem Gleis / Arbeit und Erfarenheit / hat man niemal kein Wort von ihme geho= ret. In den Gesellschafften suchet er nicht/ fich auff eine ungeziemende Weis hervor au thun; niemand / auch keinem Ignoranten/ fallet er in die Red. Go einer etwas mit harten Gründen behaupten will / so redet er ihme nicht ein / obgleich jener am Un= recht/wol wissend / daß er schlechten Danck beholen wurde. Enteler Ehr strebet er nicht nach / dardurch hat er in der gangen Statt den Ruhm eines tugendsamen / weisen und trefflichen Manns / und kan sich also ruh: men / daß obgleich ihme nicht so häuffige Chr = Bezeugungen geschehen / so trage doch jedermann in dem Herken mehr Consideration für ihne / als für andere / denen er doch noch untergeben ift.

S. S.

建订面建,



Register